

Der Abend
2./V. 1917

34

Denen der Krieg gut anschlügt.

Centralbank der deutschen Sparkassen, Wien. Reingewinn K 2.759.806'63 (gegen K 2.227.653'01 im Vorjahre). Der Generalversammlung wird beantragt werden, K 931.230'78 für Rücklagen, K 1.500.000 für eine 5% ige Dividende, K 50.000 für gemeinnützige nationale Spenden zu verwenden und K 278.575'83 auf neue Rechnung vorzutragen. Wie man sieht, gilt noch immer, mit leichter Veränderung, das Wort Goethes: Ein echter deutscher Mann mag keinen Rebhach leiden, doch Dividenden nimmt er gern.

Maschinenfabriks-Gesellschaft, vormals Stoda, Bromovskij, Ruston und Ringhoffer. Gewinn K 1.976.299 (i. V. K 1.234.568). Dividende K 18 = 9 v. S. (i. V. K 12). Erhöhung des Aktientapitals von 16 auf 20 Millionen. Im „Compass“ ist zu lesen, daß die „ungünstigen Konjunkturbedingungen, bedeutende Überschreitungen der Präliminarien beim Bau der neuen Fabrik und die außerordentliche Zinsenlast der schwebenden Verbindlichkeiten im Sommer 1914 zu einer Sanierung des Unternehmens zwangen. Diese Sanierung bestand darin, daß 4 Aktien zu K 200 an eine neue umgetauscht wurden, wodurch das Aktientapital auf 3 1/4 Millionen herabgesetzt wurde. Sodann wurde es durch Ausgabe neuer Aktien auf 16 Millionen erhöht. Wie man sieht, hat der Krieg dem Unternehmen gut angeschlagen.

Staats-Eisenbahngesellschaft. Reingewinn K 26.809.999 (mehr gegen das Vorjahr 1.885.547). Dividende 39 Tsch. (gegen 37 i. V.). Der Reingewinn setzt sich bekanntlich aus den festen Abzugsrenten für die vom Staate erworbenen Eisenbahnen zusammen, ferner aus dem Betriebe der der Gesellschaft verbliebenen Berg- und Hüttenwerke und Maschinenfabriken. Die Steigerung des Gewinns ist also ausschließlich Folge der scharfen Ausnützung der Kriegsgelegenheiten.